

Regionale Schulentwicklung

Erstellt durch:

IMPULS-Schule & Wirtschaft e.V.
IFS - INSTITUT FÜR SCHULENTWICKLUNG



www.impuls-ifs.de

Im Rahmen der Werkstatt für Unterricht und Förderkonzepte von:



„Ideen für mehr! Ganztagig lernen.“ ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und den Europäischen Sozialfonds.



www.ganztaegig-lernen.de

Regionale Schulentwicklung

Die inhaltliche Schulentwicklung benötigt einen organisatorischen und finanziellen Rahmen. Bei der Vorstellung „guter Beispiele“ kommt immer die Diskussion auf:

Das ist wunderbar, aber wie können wir uns das leisten?

Wir verfügen nicht über die notwendigen Mittel, dieses umzusetzen!

Ein Beispiel soll das Problem verdeutlichen:

Im Mai 2005 traf sich eine Gruppe von Schulleitern einer Stadt, um über gute Schule zu diskutieren. Man einigte sich auf ein Schulmodell, das dem hier vorgestellten sehr nahe kam, und war davon überzeugt.

Daraufhin wurde ein Konzept erarbeitet, wie unter anderem die Raum Problematik zur Einführung von Teamarbeit gelöst werden konnte. Es war dazu erforderlich, neue Räumlichkeiten zu beziehen, die dem neuen Gedanken entsprachen. Dazu die Aussage maßgeblicher Schulleiter:

Wir können doch unsere schönen Schulgebäude nicht verlassen!

Man muss sich bei Schulentwicklungsprojekten immer die Frage stellen ob wirklich der **Wille** zur Änderung aller Beteiligten vorhanden ist, die gewohnte **Komfortzone** zu verlassen. Was helfen extrem motivierte Lehrer, der selbstständiges Lernen einführen wollen, alle Kollegen jedoch weiterhin frontal unterrichten und die Schulleitung nichts davon hält. Nichts gegen frontalen Unterricht, jedoch nur dort wo er wirkt und funktioniert.

Was hat nun der frontale Unterricht mit einer regionalen Schulentwicklung zu tun?

Gute Schule kann nicht von einzelnen entwickelt werden, sondern nur in der Gemeinschaft. Aber wer gehört zu einer solchen Gemeinschaft, damit der Entwicklungsprozess optimal funktioniert?

Sicherlich zunächst das Schulkollegium, die Mitarbeiter der Schule, der Schulträger, die Schüler und Eltern und natürlich auch die Schulbehörde. Aber sind das alle? Und was sind ihre Aufgaben und Motivationen?

Nehmen wir uns ein typisches Beispiel:

Eine Gruppe (Lehrer, Schüler, Eltern ...) beschließen, eine **gut Ganztagschule** in ihrem Wirkungskreis einzuführen. Alleine können sie das nicht. Zunächst ist ein Konzept zu erarbeiten, das sowohl die notwendigen Investitionen, als auch das didaktische Modell beschreibt.

Alle Initiative erfordert aber auch die Beteiligung aller Betroffenen. So muss unter anderem ein Großteil der Lehrer den Willen haben, zusätzliche Energie in die Umsetzung einzugeben. Aber auch die restlichen Interessengruppen müssen einbezogen werden.

Versuchen Sie einmal, den Blickwinkel von Ihrem lokalen Interesse zu lösen und die Vorteile einer regionalen Schulentwicklung zu betrachten:

- Ist der Wille zur Veränderung vorhanden?
- Kann ich zur Änderung der Schulpolitik beitragen?
- Welches Schulkonzept passt am Besten auf unsere Schule?
- Gibt es Beispiele oder eine Referenzschule von der wir lernen können?
- Sind alle beteiligten im Boot?
- Sind alle wirkungsvollen Allianzen ausgenutzt?
- Sind alle (finanziellen) Ressourcen genutzt?

Viele haben versucht, IHREN EIGENEN Weg zu finden. Aber warum nicht alle Beteiligten ins Boot nehmen?

Das Konzept der regionalen Schulentwicklung basiert auf Erfahrungen im In- und Ausland, wie gute Schule gemacht werden kann. Hinzu kommen verstärkt Erkenntnisse aus der demographischen Entwicklung der Bevölkerung, die besonderes Handeln in der Bildung erfordern. Der Trend ist eindeutig. Geringere Schülerzahlen werden zu einer Veränderung von Klassen, Schulen und Schulkonzepten führen.

Unser regionales Schulentwicklungskonzept trägt dem Rechnung.

Kernteam

Zunächst gilt es, dass diejenigen, die Schule verändern wollen, besonders im Rahmen von Ganztagschule, Partner finden. Die Partner sollten aus dem schulischen Umfeld stammen und die initiale Gruppe bilden. Entwickeln sie nun gemeinsam eine Vorstellung, was sie unter guter Schule verstehen. Viele haben versucht, eigene Ideen zu entwickeln. Das heißt, das Rad von neuem zu erfinden! Es gibt so viele sehr gute Beispiele in Deutschland, die man sowohl als Vorbild als auch als Hilfe nutzen kann.

Der besondere Reiz der regionalen Schulentwicklung liegt in der höheren Wirkungskraft. Die Gestaltungsmöglichkeiten vervielfachen sich, wenn mehrerer Schulen unterschiedlichen Typus zusammen mit Schulträger, Schulbehörde, Eltern, Sozialpartnern, Wirtschaft und natürlich auch der Politik am gemeinsamen Strang ziehen. Beispiele in Herford oder Schaumburg – Lippe zeigen dies. Zusätzlich zu dem leistungsfähigen Kernteam und einer klaren Zielvorstellung besteht dann die Möglichkeit, professionelle Hilfe finanzieren zu können. Eine einzelne Schule kann sich kaum eine solche (notwendige) Unterstützung leisten.

Das Kernteam darf jedoch nicht zu groß sein, sonst wird nur diskutiert, aber nicht gehandelt.

Vision

Entwickeln sie nun eine Vision, wie die Schullandschaft in 5 und 10 Jahren aussehen soll, natürlich unter Einbeziehung der regionalen Entwicklung. Sein sie innovativ und lassen sich nicht von Ideen wie dem Aufbau ganzer Schuldörfer abschrecken. Moderationsmethoden wie Zukunftskonferenzen sind für die Entwicklung von Visionen sehr hilfreich und holen alle Beteiligten ins Boot.

Der regionale Ansatz bietet mehr Möglichkeiten, auch finanzierbare, als man sich heute vorstellen kann. Er schafft ein Klima guten Lernens und kann schulische Probleme die in sozialen Brennpunkten lösen und die gesamte Leitungskraft und Attraktivität einer Region erhöhen.

Regionen-

Vertrag

Schließen Sie klare Verträge mit allen Beteiligten an dem Entwicklungsprozess. Diese Verträge beschreiben die Ziele, die Leistung und den zeitlichen Rahmen der Vereinbarung. Der Vertrag sollte nicht rechtlichen Gesichtspunkten gesehen werden sondern eine eindeutige Verabredung darstellen. Es wird sonst viel beredet, was später keine Wirklichkeit findet.

Regionale Steuerungsgruppe

Bilden sie eine schlagkräftige regionale Steuerungsgruppe, bestehend aus:

- Politik
- Schulverwaltung
- Sozialbehörde
- Schulleitung
- Partner aus der Wirtschaft
- Universität
- Professioneller Beratung

Ist Analyse

Lassen sie eine professionelle Ist Analyse der betroffenen Schulen durchführen. Sie gibt Aufschluss über den Status und die Gestaltungsmöglichkeiten in der Schule. Diese Ist Analyse ist zwingend für die Erarbeitung der genauen Zielvorstellung erforderlich.

Schulentwicklungsteams(SET)

Im nächsten Schritt müssen für jede zu entwickelnde Schule Schulentwicklungsteams festgelegt werden. Diese Teams dürfen nur aus wenigen, handverlesenen Personen bestehen, die auch über die notwendige Durchsetzungskraft verfügen.

Ausbildung der SETs

Diese Sets müssen nun so ausgebildet werden, dass sie über die notwendige Zielvorstellung durch Besuche an Referenzschulen aber auch über die notwendige Methodik zur Durchführung ihrer Arbeit verfügen. Eine Schule allein kann sich einen solchen Prozess kaum leisten. Auf regionaler Ebene sind die Gelder beschaffbar und teilen sich ja auf mehrere auf.

Startkonferenz

Eine Startkonferenz ist von besonderer Bedeutung, da hier alle notwendigen Kräfte synchronisiert und auf ein gemeinsames Ziel ausgerichtet werden.

Verträge mit Schulen

Die Regionale Steuerungsgruppe schließt nun Verträge mit den einzelnen Schulen, die u. a. folgendes beinhalten:

- Teamkonzept
- Raumkonzept
- Lernkonzept
- Evaluationskonzept
- Kooperationskonzept
- Externe Leistungen

Die Erfahrung zeigt, dass eine Veränderung mit klaren Rahmenbedingungen sehr wirkungsvoll und schnell ist.

Damit ist die Initial- Phase abgeschlossen. Es folgen noch die Start Phase an den jeweiligen Schulen, die eigentliche, begleitete Entwicklungsphase und der Projektabschluss.

Wenn Sie weitergehende Informationen benötigen, können Sie diese auch unter

www.impuls-ifs.de

Regionen- Entwicklung

finden.